

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gepaltene Beilage (Messe's
Zeitenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.
Ämtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer
Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen-
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag.
Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik od. sonstiger irgend welcher Störung d.
Betriebs der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezirker keinen
Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. Wöchl. — 65 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchentl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 250 freibleibend.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 9

Dienstag, den 22. Januar 1924

76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.

Rentenmark-Konten

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen Rentenmark-Spareinlagen
bis auf weiteres wie folgt:
7% p. a. bei täglicher Verfügung
8% - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest
9% - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Zweigstelle Pulsnitz

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Donnerstag, den 24. Januar 1924, abends 7/8 Uhr.

Tagesordnung:

- I. Kenntnisnahmen.
- II. Beratungen und Beschlussempfehlungen: 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über Benutzung der Wasserleitung. 2. Ankauf von Wasserzählern. 3. Beihilfe für den Saarverein. 4. Beschaffung eines städtischen Polizeipostwagens. 5. Gutachtliche Aussprache über evtl. Einführung einer Getränkesteuer.
- III. Evtl. Anfragen und Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 21. Januar 1924.

Der Stadtverordnete = Vorsteher.
Walter Hier.

Der städtische Kommuneleih (so genannter Brauereileih) soll ab 1924 auf 3 Jahre zur Fischzucht verpachtet werden. Schriftliche Angebote unter Angabe des Pachtpreises sind bis 26 ds. Mis. in der Ratsskanzlei abzugeben.

Pulsnitz, den 22. Januar 1924.

Der Stadtrat.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Das Wichtigste.

In einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister tritt der Reichsfinanzminister für eine Angleichung der Privatlohnne an die niedrigeren Einkünfte der Staatsarbeiter ein.
Dr. Schacht wurde gestern nachmittags 3 Uhr dem Vorsitzenden des ersten Sachverständigen-Ausschusses, General Dawes, vorgestellt.
In Berlin haben die Verhandlungen über die französische Antwort auf das deutsche Memorandum begonnen.
Die Reichsbetriebe haben eine hypothekarische Kreditaktion eingeleitet, die der Eisenbahn bis zu 300 Millionen Goldmark bringen soll.
Viele Anzeigen sprechen dafür, daß die Herrschaft der Separatisten in der Pfalz zu Ende geht.
Die Bechenbesitzer-Versammlung des neuen Ruhrkohlenkartells beschloß mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Eisenindustrie Herabsetzung der Rokokopreise; gleichzeitig wurden die Bricketpreise ermäßigt.
Die Funktionärversammlung der freien Gewerkschaften des westdeutschen Braunkohlenreviers hat beschlossen, für gestern, Montag, den Generalstreik auszurufen.
Das Kabinett Baldwin ist mit 72 Stimmen Mehrheit gestürzt worden.
Der Eisenbahnstreik in England ist in Kraft getreten.

Verteilung und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Reichsgründungsfeier.) Die Veranstaltung einer Reichs-Gründungsfeier am 18. Januar hatte diesmal die Bruderschaft Pulsnitz vom Jungdeutschen Orden übernommen, und war mit dieser Feier zum ersten Male vor die Öffentlichkeit getreten. — Um es gleich im Voraus zu sagen, die Bruderschaft Pulsnitz hat sich mit ihrem ersten Auftreten hierorts sehr gut eingeführt, auch kann man ihr zu ihrem Großmeister gratulieren, der ein zielbewußtes und ernstes Erfüllen der Ordensbestrebungen verraten läßt. — Nach einigen Musikstücken begrüßte der Großmeister Herr Kloß die zahlreich Erschienenen mit einem Geleitspruch dem er das Gebieth „Vergessen“ folgen ließ. Der Spruch lautete:
Vergiß mein Volk, den Hader der Parteien,
Der deine Kräfte bis ins Mark verzehrt.
Der Bruderhaß darf nicht das Volk der Freien
Im letzten großen heiligen Kampf entweihen,
Da sich die Hölle gegen uns empört.
Zerschmettert die, die euch zum Haße hegen,
Und reißt der Eintracht Tempelthüren auf,
Dort schwebet auf der letzten Fahne Feigen
Euch neue Treu' für neuen Schicksalslauf.

Als den Clanzpunkt des Abends konnte man den Vortrag des Herrn Schönberg-Dresden bezeichnen. Als ehemaliger Begeleitoffizier einer Entente-Kommission war er in der Lage interessante Erlebnisse wiederzugeben. Er sprach ferner über die Erziehung der deutschen und ausländischen Jugend. Ueber die Erziehung der ausländischen Jugend einige Beispiele: Der Fran-
zose: 1891 lärmten die Gymnasialisten im Lycée Voltaire in der
Geschichtsstunde so lange, bis der alte Professor der in Deutsch-
land studiert hatte, den Unterricht unterbrechen mußte, weil er
den Namen „Bismarck“ erwähnt hatte. Sowohl war die Erzie-
hung der Franzosen schon gedungen, daß sie sich nicht einmal
geschichtlich mit ihren Feinden beschäftigen wollen, daraus er-
klärlich die große historische und geographische Unkenntnis der
Franzosen. — In französischen Lehrbüchern für die Volksschule
stand damals, daß Deutschland ein das adriatische

Meer grenzt. Beachtenswert ist die Erziehung der Franzosen zum Haß. Der kleine Junge in der Volksschule hat vom ersten Schultag ein Schulheft nicht mit einfachem blauen Umschlag, sondern mit einem Haßbild von den angeblichen Greuelthaten der Deutschen 1870—71. Beispiele aus der französischen Jugend im Kriege im besetzten Gebiet: Die französischen Straßenjungen, die die Marzellstraße nicht mehr singen durften, haben sie dafür einfach gepöffelt. Der kleine Sohn der französischen Weilsleute des Herrn Schönberg, bejuchte nicht ihn, sondern seinen For-
terter. — Von der Haßerziehung der Franzosen können wir nur lernen, und sollte keine Gelegenheit versäumt werden, Haß gegen Frankreich zu predigen. Erwähnt sei noch der Heroen-
kultus, den der Franzose treibt. Heute noch stehen in der Re-
publik die Denkmäler von Louis XIV. und Napoleon I. Sie werden von den Franzosen in Ehren gehalten; noch heute gilt im Lande dieselbe Fahne seit 1790, während wir eine neue Reichsfahne haben müßten, die hoffentlich noch 1924 verschwin-
den wird. — Die amerikanische Jugend führt immer das Wort ihres Präsidenten Washington im Munde, der angeblich niemals gelogen haben soll, dabei der verlogenste Mann war. Die amerikanische Jugend erhält in der Schule ein Buch, in welchem das skrupellose Emporstreigen eines Betrügers ver-
herrlicht wird. — Der Engländer ist für den Sport begeis-
tert. Von ihm können wir lernen, wie im Sport Disziplin gewahrt wird. Beim Fußballspiel streitet sich nicht die Mann-
schaft unter einander, jeder gehorcht dem selbstgewählten Führer, dem footballcaptain. Jeder muß lernen sich unterzuordnen. — Der Pole ist in vielen Eigenschaften dem Franzosen gleich. Er hat denselben fanatischen Patriotismus, dabei dieselbe Unkenntnis von Geschichte. Zwei Erlebnisse aus der Beisehung Polens: Die Gymnasialisten in Suwalki hatten sich verschworen, alle deutschen Offiziere Tag und Nacht zu überwachen. Ein 17jähriges junges Mädchen führte eine bewundernswerte Tat aus. Sie schlug sich, begleitet von einem Mann, von Grodno durch den Augustowald (3 Tage und Nächte) bis zur einzigen Eisenbahnlinie, die für die deutschen Truppen in Frage kam, durch, um dieselbe zu sprengen, was ihr auch gelang. — Redner fuhr fort: Aus allem können wir lernen, wir müssen uns mit der Geschichte, mit unserer Vergangenheit beschäftigen; wenn wir am Reichsgründungsstag uns mit der Person Bismarcks beschäftigen, nicht jammern, daß Männer, wie Bismarck in der Geschichte nur einmal erscheinen, nein, wir müssen daran glau-
ben, daß zur rechten Zeit dem deutschen Volke die Führer wieder erstehen werden, die uns wieder zum Siege und zu einem großen ersten Deutschland führen werden. Unsere Helden sol-
len wir nicht vergessen und unserer Toten, die im Heldenkampf gefallen, die im tiefen Ozean, im Boden Frankreichs oder im Wüstenlande Palästinas liegen, immer gedenken. An der großen Vergangenheit können wir uns aufrichten; schon bei der alten Armee spielte die „Tradition“ eine wichtige Rolle, diese Tradition muß wieder zu Ehren kommen, jede Stadt, jede Gegend hat ihre Tradition, die sie pflegen soll. Unseren Körper müssen wir stärken, die körperliche Erziehung in der alten Armee kann durch Sport alleine nicht ersetzt werden, beim Sport muß vor allem auf Disziplin, Unterordnung unter den Führer geachtet werden. Aus sich selbst heraus müssen Führernaturen geboren werden, die wir brauchen, um zu besseren Zeiten zu kommen. Vor allen Dingen heißt es still und zielbewußt ar-
beiten, nicht immer von seinen Plänen der Welt erzählen. Am 18. Januar ist in Dresden ein Ehrenmal für die akademische Jugend enthüllt worden, drei Junglingsgestalten stellen dar: Kraft — Treue — Hingabe. Diese drei Eigenschaften sollen unserer Jugend die Leitsterne sein und ich glaube, daß gerade der Jungdeutsche Orden das Zeug in sich hat, so zu handeln und so zu arbeiten; der Orden wird das seine dazu tun, um

unser armes Vaterland aus dem Bande der Knechtschaft zu be-
freien. In Allenstein schrieb die ostpreussische Jugend am Tage der Abreise der interalliierten Kommission den französischen Offi-
zieren die Truglieder: Deutschland über alles und die Wacht am Rhein, in das Gesicht. Hoffentlich kommt bald der Tag, an dem unsere Jugend daselbe tun kann. Hoffen wir auf diesen Tag, der uns ein neues Reich bringt und wieder der Sonne entgegen. Im zweiten Teil des Abends wurden den Erschienenen sechs Bilder, gespielt von Mitgliedern des Ordens, gezeigt, die uns in die Zeit des Krieges zurückverlegten. Nach einem weite-
ren Musikstück hielt der Großmeister des Ordens, Herr Kloß, eine Ansprache in welcher er auf die Grundfesten des Ordens und die Jugendbewegung in Pulsnitz einging und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bestrebungen des Ordens noch weitere Kreise ziehen mögen. Mit dem Gedichtvortrag „Jung-
deutsch“ von Heinz Kreis schloß er seine Ansprache. Sein Schlußwort galt den gefallenen Helden und dem Gedanken Albert Leo Schlageter. Die Bruderschaft Pulsnitz vom Jungdeutschen Orden kann mit Befriedigung auf ihren Jungfern-Abend zurück-
blicken. — Der Erfolg blieb auch nicht aus. Eine staatliche Anzahl junger Männer haben sich noch am selben Abend zum Orden gemeldet. Nur nach erster Prüfung und mit dem festen Willen, die Satzungen des Ordens allezeit treu und pflichtbe-
wußt zu erfüllen, ist es möglich Ordensbruder zu werden. Treu deutsch — alle Wege. — m. —

Pulsnitz. (Arbeitgeberabgabe.) Die Arbeitnehmergehälterliste — zu vergl. die Bekanntmachung des Stadtrates vom 2. d. M. Punkt 6 — sind nun umgehend einzureichen.

(Ausruf des gesamten sächsischen Papiermark-Notgeldes.) Der Reichsminister der Finanzen erläßt im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, nach der er im Einvernehmen mit den zuständigen obersten Landesbehörden das auf Papiermark lautende Notgeld, dessen Aussteller im Gebiete der Länder Sachsen und Thüringen ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 25. Januar 1924 aufruft. Die Einlösungsfrist läuft bis einschließlich 25. Februar 1924. Soweit ein Aussteller bereits von sich aus sein Notgeld mit einer Einlösungsfrist, deren Ende vor dem 25. Februar 1924 liegt, aufgerufen hat, verbleibt es bei diesem früheren Ende der Einlösungsfrist. Ausgenommen von diesem Ausruf bleibt das Notgeld der deutschen Reichsbahn.

(Gewerbesteuer.) Von zuständiger Stelle wird uns berichtet, daß nach den nunmehr abgeschlossenen Landtagsverhandlungen die in den Steuerbescheiden festgesetzte Gewerbesteuer nicht in Höhe von 5 Mt., sondern nur mit 1 Mt. für je 1000 Mt. der ursprünglich festgesetzten Steuer zu entrichten ist, sodaß also nur etwa ein Fünftel der auf dem Steuerbescheid angegebenen Summe bezahlt werden muß. — Die Arbeitgeberabgabe ist jedoch in der in der Bekanntmachung vom 5. 1. 24 festgesetzten Höhe nunmehr endgültig zu bezahlen. Hinsichtlich dieser Abgabe ist keine Aenderung eingetreten.